№ 5849. Mittwoch, 5. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger  Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem emer. Pfarrer Dr. Schliepstein zu Gadderbaum den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem pens. Actuar Jenser zu Frankfurt a. M. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Rittergutsbesitzer Gutmacher auf Cunzwerda den K. Kronen-Orden vierter Klasse; so wie den Lehrern Meisenburg zu Hästen, Ninaß zu Alt-Klücken und dem Wirthschafter Thieme auf Friedrichsfelde das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Landrathe von Selchow zu Ratibor bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Character als Geh. Regierungs-Rath; so wie dem Sanitäts-Rath Dr. Jung in Berlin den Character als Geh. Sanitäts-Rath zu verleihen und den Regierungs-Assessor v. Bismark zum Landrathe des Kreises Ost-Priegnitz zu ernennen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 4. Jan. Die neuen Minister haben gestern den Eid geleistet und sich darauf der Kaiserin vorgestellt; dieselbe äußerte im Verlauf der Audienz, daß sie gern diese Gelegenheit wahrnehme, um sie zu versichern, daß die Minister, die das Vertrauen des Kaisers besäßen, auch bei ihr stets des besten Empfanges gewiß sein dürften. Der Präsident des Staatsraths, Parieu, hat Ministerrang erhalten. (W. T.)

Madrid, 4. Jan. Das Ministerium ist zurückgetreten, weil die italienische Regierung sich unbedingt gegen die Throncandidatur des Herzogs von Genua erklärt hat.

Washington, 3. Jan. Der Finanzminister Boutwell hat angeordnet, das in diesem Monat nur für 4 Mill. Doll. Gold verkauft, und für 6 Mill. Doll. Bonds angekauft werden sollen. — Nach dem neuesten Ausweise des Schatzamtes belief sich die Staatsschuld am 1. Januar d. J auf 2658 Mill. Doll. Der Baarvorrath betrug 109 Mill. Doll., der Vorrath von Papiergeld 12½ Mill. Doll. — Die revolutionäre Junta von Cuba wiederspricht den Gerüchten, wonach der Aufstand gegen Spanien aufgegeben werden soll.

Agitation für confessionelle Schulen.

Wir hatten es für eine allgemein anerkannte Wahrheit gehalten, daß die Verwaltung und die Gesetzgebung eines Landes in ihrer Entwickelung stets die Wege gehen soll, auf welche sie durch die fortschreitende Cultur des Volkes gewiesen wird. Gleichwohl werden auch heute noch mehrfache und oft leidenschaftliche Versuche in ganz entgegengesetzter Richtung gemacht. Zumal auf dem Gebiete der Kirche und der Schule sucht man das richtige Verhältniß geradezu auf den Kopf zu stellen. Nicht die Art und Weise der staatlichen Thätigkeit soll den Gesetzen unserer Culturentwickelung, sondern umgekehrt, die Art und Weise der Culturentwickelung soll den Geboten derer sich fügen, welche die Staatsgewalt in Händen haben. Eine Entwickelung, welche ihren Vorurtheilen, ihren theoretischen Liebhabereien oder auch ihren besonderen Interessen zuwider läuft, soll gehemmt, eine andere, die gerade ihrer Sinnesweise entspricht, soll mit aller Macht gefördert werden, sei es durch hartnäckige Conservirung längst veralteter, sei es durch Schaffung neuer Einrichtungen und Gesetze. Die alte absolutistische Marotte, welche die nationale Culturentwickelung staatlich zu bevormunden sich vermißt, hat in unsern Vorstellungen leider so tief sich eingenistet, daß nicht etwa nur noch die reactionäre Partei in ihr befangen ist. Es giebt vielmehr auch Männer von liberalster und selbst radikalster Färbung, welche sich einbilden, daß man die allgemeine Volksbildung, d. h. die freie und fortschreitende Entwicklung aller geistigen Kräfte der Individuen und der gesammten Nation nicht besser fördern könne, als wenn man, insbesondere auf dem Gebiete der Schule, durch Gesetze und Maßregeln den Dunkelmännern geradezu den Mund verschließe.

Dieser, wenn auch unbewußten, Verleugnung des Princips der geistigen Freiheit, machen u. A. diejenigen sich schuldig, welche dem reactionairen Gebote der confessionellen Schule das vermeintlich fortschrittliche Verbot derselben entgegenstellen wollen. Wir wollen hier nicht erörtern, welche pädagogischen, socialen und politischen Folgen es nach sich ziehen würde, wenn das geradezu Undenkbare geschähe, wenn nämlich das beabsichtigte Verbot wirklich als Gesetz proklamirt und mit allen Mitteln der Staatsgewalt ausgeführt würde. Wir erinnern nur an den Schaden, den das unbesonnene Eingehen auf das Feldgeschrei des Gegners schon jetzt angerichtet hat. Die Reaction rief „confessionelle Schule" und „confessionslose Schule" wurde aus den Reihen der Aufklärung sofort und ohne weitere Ueberlegung ihr entgegengerufen. Wie natürlich war es da, daß dieses neue Wort und dieser für Unzählige auch neue Begriff in weiten Landstrichen die Befürchtung der Väter und Mütter hervorrief, als sollte damit ihren Kindern eine ganz neue Religion octroyirt oder wohl gar jeder religiöse Unterricht ihnen entzogen werden. Freilich war es selbst von den eifrigsten Verfechtern einer gesetzlich gebotenen Confessionslosigkeit so nicht gemeint und auch die meisten unter den pfäffischen oder pfaffendienerischen Agitatoren wußten recht gut, daß es nicht so gemeint war. Auch wußten sie sehr wohl, daß die liberale Partei im Abgeordnetenhause niemals einem auf Beseitigung oder auch nur auf Abschwächung religiöser Jugenderziehung gerichteten Vorschlage ihre Zustimmung geben werde. Gleichwohl war „confessionslose Schule" ihnen ein nur zu willkommenes Wort, um daran alle die Verdächtigungen anzuknüpfen, mit deren Hilfe sie so viele tausende von Unterschriften für ihre reactionaire Petition zu gewinnen wußten.

Was wollen sie aber mit diesen Petitionen? Wollen sie damit etwa nur gegen eine pädagogische Theorie zu Felde ziehen? Gewiß nicht. Ihnen ist es vielmehr nur darum zu thun, daß die Volksschule in ihren Händen bleibe. Der orthodoxe Pfarrer soll die Schule behalten, und die Gemeinde soll fortfahren wie bisher, die Schule zu bezahlen und mit stummem Munde sich gefallen zu lassen, wie der Schulmeister als gehorsamer Diener des Pfarrers und der Polizeiobrigkeit ihre Kinder unterrichtet oder, unter Umständen, auch nicht unterrichtet. Gegen diese Absicht hat die liberale Partei anzukämpfen und nicht um eine, doch von verhältnißmäßig nur Wenigen recht verstandene, pädagogische Frage sich zu erhitzen. Nicht um das falsche Stichwort „Erhaltung der confessionellen Schule" hat sie sich zu bekümmern, sondern sie hat einzutreten für die Befreiung der Volksschule von ihren eben so unberechtigten, wie anmaßlichen Herren.

Die Leitung und Verwaltung der Volksschule durch die Organe der communalen Selbstverwaltung, das ist es, wofür wir zu streiten haben. Das Gesetz mag allerdings aussprechen, was in der Volksschule, und daß auch Religion in ihr gelehrt werden soll. Wie aber gelehrt wird, und in welcher Weise insbesondere die Religion zu lehren sei, das ist nicht Sache des Gesetzes und noch weniger die Sache des Pfarrers oder des Kreisschulinspectors oder des Herrn Ministers, sondern das ist einzig und allein die Sache der wohl organisirten Gemeinde selbst und der von ihr gewählten Lehrer.

✻ **Berlin**, 4. Jan. Das Schreiben, welches der König an Hrn. v. Mühler gerichtet hat, ist durch die Ueberreichung der Wieseschen Schrift „über das höhere Schulwesen Preußens in den Jahren 1864 bis 1868" veranlaßt worden. Aus diesem ersah der König, daß in den alten Provinzen die Schulen an Zahl, Frequenz, Ausstattung und Bedeutung gewonnen und auch in den neuen Landestheilen Fortschritte gemacht haben. Da der Schulrath Wiese ganz der Richtung des Hrn. v. Mühler angehört und deren thätigstes Werkzeug ist, so ist es begreiflich, daß in seiner Schrift nur die Lichtseiten der jetzigen Schulverwaltung hervorgehoben und die Mängel desselben verschwiegen werden. Eine objective Beurtheilung würde natürlich ganz anders lauten, als die des Herrn Wiese. Unter solchen Umständen kann die Nachricht von dieser Belobung des Hrn. v. Mühler keinen guten Eindruck machen. — Graf Bismarck hatte sich am 1. Jan. für die Beglückwünschung des Königs an die Spitze des Staatsministeriums gestellt, an den Geschäften der Verwaltung hat er sich jedoch noch nicht betheiligt. Er hält, wie es scheint, seine Gesundheit für noch nicht hinlänglich gefestigt. In den Ressortverhältnissen des auswärtigen Ministeriums ist noch keine Aenderung wahrnehmbar, doch tritt immer der principielle Unterschied ein, daß der Bundeskanzler und nicht mehr der preuß. Minister des Auswärtigen dem König Vortrag über Angelegenheiten der auswärtigen Politik hält. Graf Bismarck ist dadurch im Range gestiegen und die preuß. Minister stehen unter ihm und haben sich nach seiner Politik zu richten. — In Bezug auf die vom Cultusministerium gestellte Umfrage über die Zulassung von Realschul-Abiturienten zu den Universitätsstudien ist jetzt auch das Gutachten der Universität Marburg eingegangen. Die theologische, juristische und medicinische Facultät haben sich gegen die Zulassung erklärt, die philosophische Facultät will dieselbe zu den mathematischen, naturwissenschaftlichen und pharmaceutischen Studien verstatten.

— Die am 7. September v. J. mit Beschlag belegten Kassenbestände der hiesigen Vertreter der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Albert" sind heute an den früheren General-Bevollmächtigten, George Lewine, wieder ausgeliefert worden. In einer Versammlung der Policen-Inhaber der „Albert" trat eine starke Meinungsverschiedenheit hervor, in der zuletzt beschlossen wurde, daß keine neuen Prämiengelder mehr eingezogen, die nach der Insolvenzerklärung eingezogenen Prämien zurückgefordert, die Liquidation der Ansprüche ordnungs-

---

◈ Karl Mathy.

II.

Wir erfahren jetzt durch Freytag, daß sich gegen Ende des Jahres 1847 und Anfang 1848 in dem bis dahin freundschaftlichen Verkehr Mathys mit Hecker, Struve und anderen Radikalen ein immer schärferer Ton einstellte, der bei dem ersteren leicht zum Sarkasmus und zur schneidenden Ironie wurde. Hecker fühlte sich einmal so verletzt durch Mathy, daß er ihn auf Pistolen fordern ließ, wenn er die Beleidigung nicht zurücknehme. Mathy gestand diese nicht zu und die Cartellträgerei war im besten Gange, als sich die beiden Gegner bei Itzstein trafen und dieser die Sache vermittelte. Mathy ging mit den Worten darauf ein: „Mir ist's recht, wenn wir nicht die Studenten spielen".

Wäre Mathy im öffentlichen Leben nur ebenso leicht versöhnlich gewesen! — Daß ihm die wilde Fluth der Volksbewegung, welche nach der Februarrevolution in Baden heranwogte, nicht behagte, daß er von dem Trachten nach Republik nichts wissen wollte, ist ihm nicht zu verdenken, da ihm die constitutionelle Staatsform höher stehen mußte, als eine von wilden Leidenschaften durchtobte Volksherrschaft, und es ist daher auch nur zu billigen, daß er es unternahm, diese Agitationen in der Kammer zu bekämpfen und dort Hecker den Vorwurf zu machen, „daß er hinter dem Hütlein spiele"; aber diese Stellung als Volksvertreter berechtigte Mathy nicht in das Gebiet der Polizei hinüberzugreifen und aus eigener Macht seinen alten Freund Fickler verhaften zu lassen, als dieser sich am 8. April auf der Eisenbahn von Carlsruhe nach Constanz begeben wollte, um dort die Republik zu proclamiren, wie ihm Mathy Schuld gab. Damit brach er nicht nur die alten Freundschaftsbande, die ihn an Fickler fesselten, sondern auch den Parteibund, in dem er mit den Radikalen stand, und er mußte es erfahren, daß, als er darauf nach Mannheim kam, das Volk in Wuth gegen ihn gerieth, ihn Verräther nannte und selbst sein Leben bedrohte. Zu seiner Rechtfertigung erklärte Mathy vom Rathhause herab, in das er sich als Gemeinderath begeben hatte: „Die nahe Gefahr eines Einfalls fremder Schaaren, das thörichte Treiben der Agitatoren und die Pflicht des Bürgers, solcher Zuchtlosigkeit entgegenzutreten, habe ihn genöthigt, so zu handeln und er werde es erforderlichen Falls abermals thun, wenn es auch sein Leben kosten solle."

Dies ehrenwerthe Motiv mußte man gelten lassen, aber Mathy hat durch seinen Bruch mit den bisherigen Freunden doch den besten Theil seines Wirkens, die Volksgunst zerstört, und dadurch, daß er sich zum Schützer und Retter einer gehaßten Regierung aufwarf, gerieth er in eine Stellung, in der er immer mehr den Conservativen und der Reaction zugedrängt wurde. Nachdem er soweit gegangen, mußte er sich auch entschließen, in die Regierung einzutreten, um diese vollends retten zu helfen. Er wurde als Staatsrath zum Mitglied des Ministeriums ernannt. Gelang es ihm aber wohl, die republikanische Bewegung zu unterdrücken? Er mußte sie abermals heranstürmen und Größeres erreichen sehen, als sie das erste Mal zu erreichen vermochte, weil er sie zu ersticken versuchte, und inzwischen hatte auch er schon wieder den schnöden Undank erfahren, daß die Regierung ihn, sobald sie sich wieder sicher fühlte, und nachdem er ihr dazu verholfen, den Belagerungszustand über Mannheim zu verhängen und dieses entwaffnen zu lassen, am 8 Juni einfach entlassen hatte. Wie viel mehr hätte Mathy wirken können, wenn er den ersten Sturm hätte vorüberbrausen lassen, um dann der Reformpartei einen neuen Aufschwung zu geben, und als deren Führer im Jahre 1849 an die Spitze der Bewegung zu treten! Wie viel mehr hätte er erreichen können, als Brentano, der für die Leitung der provisorischen Regierung zu schwach war. Doch selbst, wenn Mathy sich nur auf seine parlamentarische Wirksamkeit beschränkt hätte, würde sein Einfluß ein bedeutender gewesen sein. Ihm selbst ist es nicht entgangen, daß er durch seinen Eintritt in das Ministerium einen großen Fehler begangen hat. Im Jahre 1851 sagte er in einem Schreiben an seine Wähler: „Eine innere Stimme sagte mir, daß dieser Schritt meine Wirksamkeit lähmen werde, indem er das starke Vorurtheil gegen mich aufrufe, daß wer sich der Regierung anschließe, sich vom Volke trenne. Ein bedauerliches Vorurtheil allerdings, ein Zeugniß politischer Unreife, aber damals eine Macht, der ich nicht hätte Trotz bieten sollen."

Dieses sehr richtige Selbsturtheil hätte auch Freytag zu dem seinigen machen sollen, dann würde er zu einer schärferen Ansicht über Mathys von da ab machtloses Wirken in nächster Zeit gekommen sein. Er selbst steckt aber noch zu tief in dem alten Gothaerthum, um sich dazu aufschwingen zu können. Er rechtfertigt Mathys Eintritt in das Ministerium damit, daß derselbe ihm ja den Weg zu der zweiten Erhebung zum Minister gebahnt habe. Auch in dem Frankfurter Parlament konnte Mathy nicht mehr mit der alten Kraft auftreten. Die Linke empfing ihn mit Mißtrauen, das Volk haßte ihn, und er ließ sich auch dort den altliberalen Interessen zudrängen. Er wurde Mitglied des Reichsministeriums, entfremdete sich der Volkspartei immer mehr, und gehörte auch später zu den 150, die sich nach ihrem Austritt aus dem Parlament nach Gotha begaben, um darüber zu berathen, wie sie künftig Revolutionäre im Schlafrock sein könnten, wie ihnen Herr v. Manteuffel spottend vorwarf. Einen kläglicheren Untergang hat sich wohl keine Partei bereitet, als diese Doktrinäre, und daß sich der sonst so radikal denkende und wirkende Mathy unter ihr befand, macht einen kläglichen Eindruck. In Frankfurt hatte Mathy für die Idee zu wirken gesucht, daß man den Bundestag bestehen lassen solle, um die Regierungen an das Verfassungswerk zu fesseln. Er suchte auch damit wieder nach einem Anhaltpunkt für eine praktische Politik, ohne ihn zu finden, da ein solcher nicht Theorien, sondern den Verhältnissen der Wirklichkeit entnommen sein muß. Er konnte damals nur durch einen festen Anschluß an die Sache des Volkes gefunden werden. Ebenso verfehlt war Mathy's Vorschlag, daß man Hrn. v. Schmerling an das Reichsministerium fesseln müsse, um dadurch zu einer Verständigung mit Oesterreich zu kommen. Für solche unpraktische Vorschläge konnte er selbst bei seinen Genossen im Reichsministerium und seine Partei keine Anhänger finden. Mathy wurde unpraktisch und immer conservativer. Als er in jener Zeit Berlin besuchte, sprach er nur Altliberale, Beamte und Conservative, den damaligen Volksführern der Bewegung und den Volksschichten blieb er fremd. Auch das ist charakteristisch für ihn. Er ging dieselbe Bahn, auf der nach ihm sein Freund Bassermann zu einer so lächerlichen Figur wurde, als er sich von den Blusen und Calabresern der Berliner Arbeiter in tödtlichen Schrecken jagen ließ.

Und wie wurde Mathy in seiner Heimath für seine Hingebung an die Sache des Constitutionalismus belohnt? Er hatte während seiner Dienstzeit kein Gehalt erhoben, weil der Staat damals in Noth war, und als er nach fünf Jahren die ihm zustehenden Ansprüche auf Dienstanwartschaft und Entschädigung geltend machte, wurde ihm, obgleich er in der Zwischenzeit der Regierung mehrfach Dienste geleistet, die schnöde Antwort ertheilt, er habe gar keine Ansprüche, weil er im Juni 1848 einfach entlassen worden sei. Diese Kränkung verletzte Mathy tief; durfte er sich aber verhehlen, daß er sie sich selbst zugezogen hatte? Weshalb hatte er sich dazu gedrängt, einer Regierung Dienste zu leisten, die nur egoistische Zwecke kannte, und deren Sturz damals eine Wohlthat für Baden und für ganz Deutschland gewesen wäre! Eine badische Republik hätte, wenn sie aufzurichten war, der Bewegung des Jahres 1848 einen wichtigen Halt dargeboten. In ihr hätte das Heer herangebildet werden können, dessen das Parlament zu seinem Schutze bedurfte. Daß eine solche Republik sehr wohl dem deutschen Bunde angehören konnte, hat selbst Bunsen mehrfach zugestanden, wie aus seiner Biographie hervorgeht.

Zur Geschichte des Jahres 1848 wollen wir noch hervorheben, was Freytag aus Beckeraths zweistündiger Verhandlung mit Friedrich Wilhelm IV. über die Kaiserkrone

mäßig besorgt und die Anmeldungen der Liquidatoren überreicht werden sollen, damit für die Constituirung einer ausgiebigen Activmasse gewirkt werden kann.

— Der Justizminister hat unter dem 29. v. M. ein Regulativ zu dem Gesetz vom 6. Mai v. J. über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienst erlassen. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die Prüfung der Rechtscandidaten kann bei dem ostpreußischen Tribunal, dem Kammergericht und den Appellationsgerichten in Greifswald, Breslau, Naumburg, Kiel, Celle, Kassel und Köln abgelegt werden. Die Mitglieder der bei diesen Gerichten zu bildenden Prüfungs-Commissionen werden von dem Justizminister auf gutachtlichen Vorschlag der Präsidenten der Gerichte für die Dauer eines Jahres aus Mitgliedern der Gerichte, der Staats- und Rechtsanwaltschaft, sowie aus Lehrern der Rechts- und Staatswissenschaft an preußischen Hochschulen berufen. Dem zugelassenen Rechtscandidaten ist eine wissenschaftliche Aufgabe zur schriftlichen Bearbeitung vom Vorsitzenden der Prüfungs-Commission zu übergeben. Der Rechtscandidat kann wählen, ob die Aufgabe dem gemeinen Civilrecht, dem deutschen Privatrecht, dem Handelsrecht, dem Kirchenrecht, dem Civilprozeßrecht oder dem Strafrecht angehören solle. Die mündliche Prüfung ist nicht öffentlich. Wer die Prüfung bestanden hat, erhält über dieses Ergebniß ein Zeugniß des Vorsitzenden der Prüfungs-Commission. Auf Grund dieses Zeugnisses hat der Bestandene sich an den Präsidenten desjenigen Appellationsgerichts, in dessen Bezirk er den Vorbereitungsdienst thun will, zu wenden, um zum Referendarius ernannt und eidlich verpflichtet zu werden. Mit dem Tage der eidlichen Verpflichtung beginnt der Vorbereitungsdienst. Der Auftrag zur großen Staatsprüfung wird der Justiz-Prüfungs-Commission vom Justizminister ertheilt. Die schriftliche Prüfung hat eine rechtswissenschaftliche Arbeit und eine Relation aus Proceßacten zum Gegenstande. Die mündliche Prüfung erfolgt vor drei Mitgliedern der Justiz-Prüfungs-Commission, einschließlich des Präsidenten derselben. Mit derselben ist ein freier Vortrag aus Acten zu verbinden, welche dem Referendarius drei Tage vor dem Termin zugestellt werden. Die mündliche Prüfung ist nicht öffentlich. Es ist eine einmalige Wiederholung der großen Staatsprüfung gestattet, deren Erfolglosigkeit den Ausschluß vom höheren Justizdienste bewirkt. Auf die Prüfung der vor dem 1. Januar 1870 zur Prüfung zugelassenen Personen finden die Vorschriften des Gesetzes und dieses Regulativs keine Anwendung. Denjenigen Rechtscandidaten, welche bis zum 1. April 1870 die Prüfung ablegen wollen, bleibt nachgelassen, eine von ihnen über eine selbstgewählte Aufgabe angefertigte rechtswissenschaftliche Arbeit mit dem Prüfungsgesuche einzureichen. Mit dem 1. Januar 1870 werden sämmtliche in der Vorbereitung für den höheren Justizdienst begriffenen Personen Referendarien.

— Auf erfolgte Präsentation der Stadt Stettin ist der Stadtrath Theune daselbst als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Posen, 4. Januar. [Das Schulgeld in den städt. Elementarschulen], einige Jahre hindurch von den wohlhabenderen Eltern erhoben, ist auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten bei der Etatsberathung vom 1. Jan. c. ab aufgehoben. (Ostd. Z.)

Stralsund, 3. Jan. Bei der Reichstagswahl für den Wahlkreis Rügen-Franzburg wurde der frühere Abg. v. Hagemeister (freicons.), dessen Mandat durch seine Ernennung zum Landrosten in Aurich erloschen war, mit 7567 St. wiedergewählt; der lib. Kreisrichter Wendorff erhielt 4079 St.

Oesterreich. * Wien, 3. Jan. Die Nachricht, daß der Kaiser demnächst nach Rom zu gehen gedenke, wird officiös dementirt. Dagegen tauchen wieder Nachrichten von einer Zusammenkunft des Kaisers mit Victor Emanuel auf und zwar soll dieselbe diesmal in Wien stattfinden.

Frankreich. * Paris, 2. Dec. Von dem früheren Cabinet sind nur die Fachminister des Krieges und der Marine, General Leboeuf und Admiral Rigault de Genouilly, und der Hausminister, Marschall Vaillant geblieben, dessen Ressort aber durch die Bildung eines besondern Ministeriums der Künste geschmälert ist, welches Maurice Richard, dem persönlichen Freunde Olliviers, übertragen worden ist. Alle übrigen Minister, außer jenen dreien, gehören dem rechten und linken Centrum an, d. h. es sind die Führer jener 116, deren Interpellation im Sommer 1869 die Krisis begann. Es ist also Ollivier in der That gelungen, die beiden Centren zu versöhnen und aus ihnen ein eigentlich „parlamentarisches“ Ministerium zu bilden. Was dasselbe leisten wird, und wie lange es sich halten könnte, wenn es überhaupt die Bahnen des persönlichen Regiments verläßt, ist eine andere Frage. — Die 6. Kammer des Zuchtpolizeigerichts hat vorgestern gegen Felix Pyat und Gen. wegen widergesetzlicher Abhaltung einer öffentlichen Versammlung und widergesetzlichen Verhaltens in derselben verhandelt. Die Angeklagten waren nicht erschienen. Felix Pyat, welcher in der Versammlung: Vive la République! gerufen haben sollte, wurde zu 3 Monaten Gefängniß und 200 Frcs., die beiden Herren, welche das Bureau gebildet, zu je 1 Monat und 100 Frcs. und der, in dessen Wohnung die Zusammenkunft stattgefunden, zu 6 Tagen und 100 Frcs. verurtheilt. — Die „Marseillaise“ eröffnet heute eine Subcription, um die Kuh Ferdinand Gambon's, des früheren Volksvertreters, welche der Fiskus mit Beschlag belegt hat, zurückzukaufen. Die Beschlagnahme erfolgte, weil Gambon sich weigerte, seine Steuern zu bezahlen. Das Ganze ist natürlich nur eine Demonstration. Gambon ist nähmlich ein sehr wohlhabender Mann. — In Bayonne hat man die Nachricht erhalten, daß zwei Reisende auf der Eisenbahn von dieser Stadt nach Madrid erfroren sind. In den Pyrenäen waren bedeutende Schneemassen gefallen und die Eisenbahnzüge stecken geblieben.

— 3. Jan. Die meisten Zeitungen äußern sich über das neugebildete Cabinet sehr günstig. Wie verlautet, wird der Präfect des Rhone-Departements, Chevreau, an Stelle Hausmanns Präfect des Seine-Departements werden. (N.T.)

Rußland. In Odessa will die Polizei unter den dortigen Studenten ein Complott gegen das Leben des Kaisers entdeckt haben. Als Anstifter dieses Complottes werden die Studenten Papisch und Jeremieschtschew genannt, die mit mehreren anderen Commilitonen zur Haft gebracht sind und welche durch die bei ihnen vorgefundenen Papiere stark compromittirt sein sollen. Die Nachricht der „A. A. Z.“ von einer über ganz Rußland verbreiteten Verschwörung, welche am 3. März (19. Febr. a. St.) losbrechen sollte, wird für sehr übertrieben gehalten. Die russischen Zeitungen sind über diese Angelegenheit sehr zurückhaltend. — Die Eisenbahn Charkow-Azow wird am 4. Januar dem Verkehr übergeben werden. — Kaum sind hier nach einander mehrere Prozesse wegen Fabrikation und Verbreitung falscher russischer Banknoten gerichtlich verhandelt und zum Nachtheil der Angeklagten entschieden worden, so hat die Behörde schon wieder eine Fälscherbande in der Stadt Ufa entdeckt, welche von ihr fabrizirte falsche russische Banknoten und andere Rubelscheine massenhaft sogar bis nach Petersburg und Moskau versandt nnd durch ihre Agenten in Umlauf gesetzt hat.

Italien. Rom, 3. Januar. In der heutigen Sitzung des Concils wurde officiell angezeigt, daß vier Mitglieder verstorben sind; an Stelle des Cardinals Reisach ist de Angelis zum vorsitzenden Cardinal ernannt worden. Zum Vorsitzenden der Commission für das Dogma ist Cardinal Bilio, zum Vorsitzenden der Commission für die geistliche Disciplin Cardinal Catterini ernannt. Die Discussion, an welcher sich heute vier Mitglieder betheiligten, wird morgen fortgesetzt werden. (N. T.)

— 1. Jan. Ueber den Inhalt der Ansprache, mit welcher der Papst die Glückwünsche des Generals Kanzler beantwortete, wird der „Köl. Ztg.“ geschrieben: Der Papst begann damit, daß er sagte, es sei ihm „über Nacht“ der Gedanke gekommen, wie doch weder Christus und die Apostel, noch irgend einer seiner eigenen Vorgänger einer Armee zu seinem Schutze bedürftig gewesen sei. Er erkenne aber die Ursache sehr wohl, wegen derer er genöthigt sei, eine Ausnahme zu machen. Der Unglaube und die Verführung hätten überhand genommen und alle Verhältnisse umgestaltet. Früher habe ein Wort, ein Blick der Stellvertreter Christi genügt, um ganze Heere zu Boden zu werfen. Das sei aber bei Garibaldi und seinen Anhängern nicht möglich. Dieselben seien Repräsentanten der Revolution, die alle Verhältnisse umgekehrt habe und das göttliche und menschliche Recht mißachte. Uebrigens wisse er recht gut, daß Garibaldi nur durch die Künste der Verführung Anhänger gewinne. Er habe diese Ueberzeugung durch die Aussage eines Offiziers bestärkt gefunden, der seinen Dienst verlassen habe, um sich Garibaldi anzuschließen. Derselbe sei bei Mentana gefangen worden und habe um Verzeihung gebeten, indem er zugleich erklärt habe, durch welche Mittel des Betruges die Garibaldiner sich Anhänger zu verschaffen wüßten. Ihnen könne nur mit der Gewalt der Waffen widerstanden werden. Er gewähre darum allen seinen Kriegern den päpstlichen Segen, und zwar nicht nur zum Frieden, sondern auch zum Kriege.

Spanien. Madrid, 3. Jan. „Imparcial“ zufolge hat der König von Italien in Betreff der Throncandidatur des Herzogs von Genua die officielle Erwiederung hierher gelangen lassen, daß er, da die Herzogin von Genua dabei beharre, ihre Zustimmung zu versagen, nicht glaube, dem Willen derselben entgegenhandeln zu dürfen. — Der Herzog von Montpensier wurde gestern hier erwartet; doch soll derselbe, wie „Imparcial“ glaubt die beabsichtigte Reise auf den Rath seiner Freunde aufgegeben haben: — In Barcelona wurde gestern gegen den dort anwesenden Minister Zorilla eine Demonstration gemacht. Man rief: „Es lebe die föderale Republik!“ und verfolgte den Wagen des Ministers, zu dessen Schutze schließlich Truppendetachements herbeigeholt werden mußten.

* Ein Correspondent der „Pall Mall Gazette“ aus San Sebastian behauptet, daß der Plan einer Versöhnung zwischen Don Carlos und Isabella in den höheren Rangstufen der Armee immer mehr Anhänger finde. Wenn das Vorhaben zu Stande käme — das Haupthinderniß ist die persönliche Feindseligkeit zwischen Carlos und Isabella —, würde die Partei ihre Candidaten der Abstimmung der Nation überlassen; aber auch, wenn der Plan mißglücken sollte, seien die Carlisten entschlossen, die Listen mit dem Namen ihres Candidaten zu füllen und wo nöthig noch einmal zu den Waffen zu greifen. (?) — Das Ausgaben-Budget ist von dem Ausschusse an das Plenum zurückgelangt. Der Berichterstatter macht in seiner Rede die Bemerkung, daß in Folge der übertriebenen Beförderungen, die unter der jetzigen Regierung vorgenommen worden, das spanische Heer auf 7 Soldaten einen Officier zähle; ja in den Specialwaffen sei dieses Verhältniß noch ungünstiger, auf 5 Soldaten schon komme ein Officier. Bei der Friedensstärke der preußischen Armee rechnet man erst durchschnittlich auf 24 Soldaten einen Officier.

Portugal. Lissabon, 3. Jan. Die bei der Eröffnung der Kammern gehaltene Thronrede enthält keine Mittheilung von allgemeinerem Interesse. Dieselbe verheißt Wiederherstellung des Gleichgewichts im Budget, gedenkt der guten Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten und betont besonders, daß überall im Lande die vollständigste Ruhe herrsche. (W. T.)

Aegypten. Kairo, 3. Jan. Die internationale Commission hat in der Angelegenheit betreffend die Reform der exterritorialen Gerichtsbarkeit einen Ausschuß gewählt, der unter dem Vorsitze Nubar Pascha's aus Vertretern Oesterreichs, Frankreichs, Englands und Italiens besteht. Der Ausschuß hat die von dem österreichischen Bevollmächtigten vorgeschlagene Basis angenommen, wonach die Gerichtshöfe erster Instanz in Alexandrien, Kairo und Zagazig errichtet werden sollen. Das Appellationsgericht wird in Alexandrien, das oberste Revisionsgericht in Kairo seinen Sitz haben. Die Richter, die europäisch gebildete Juristen sein sollen, werden auf 6 Jahre ernannt und von der egyptischen Regierung bezahlt. (W. T.)

Amerika. Rio de Janeiro, 16. Dec. Der Kaiser hat die von dem Minister der öffentlichen Arbeiten des Handels und Ackerbaus eingereichte Entlassung angenommen, und den Minister des Innern zu dessen interimistischem Nachfolger ernannt. — Nachrichten aus Paraguay vom 8. Decbr. zufolge ist Lopez vollständig geschlagen und mit seiner Familie und einigen Officieren nach Bolivia geflüchtet. Von der Expeditionsarmee werden 8000 Mann in Paraguay verbleiben.

Danzig, den 5 Januar.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn nur bei Tage, Warlubien-Graudenz unterbrochen, Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

* Die Elbinger Rhederei bestand ultimo December 1869 aus 21 Schiffen, enthaltend 2011 Normallasten. (Beim Schluß des Jahres 1868 bestand sie aus 24 Schiffen, von denen 3 verkauft worden sind.) — Der Exporthandel Elbings seewärts (1868 noch 5981 Last) beschränkte sich im verflossenen Jahre auf 3642 Last, welche in 66 Schiffen versendet worden, wovon 60 an der Stadt selbst, die übrigen aber in Pillau ihre Ladungen eingenommen haben. Ueber die Binnengewässer wurden 8890 Last (1868: 8991 Last) verladen und zwar nach Königsberg und den Haffstädten 5663 Last, nach Berlin, Danzig u. s. w. stromwärts 3227 Last.

— Wie das „E. V.“ hört, befinden sich unter den 189 Anfragen, betr. die Vorschriften für den Bau der höheren Töchterschule in Elbing eine große Anzahl aus dem Auslande. Ein Franzose adressirte dabei sein Schreiben A Monsieur le Magistrat.

Marienwerder, 1. Jan. Da in der gegenwärtigen Landtags-Session wohl auch die Stellung der Mennoniten als einer besonderen Religionsgesellschaft mit corporativen Rechten und ihr Verhältniß zur evangelischen Kirche zur Sprache kommen wird, so nehmen wir Veranlassung, namentlich unsere mennonitischen Mitbürger auf ein kürzlich von dem hiesigen Appellationsgerichtsrath Dr. Medem erstattetes, mit großer Sorgfalt ausgearbeitetes Gutachten in dieser Angelegenheit aufmerksam zu machen. Nach Ansicht der meisten Lehrbücher des Staatsrechts hatten nämlich die Mennoniten laut Edict vom 30. Juli 1789 als Aequivalent für ihre Befreiung vom Militärdienst erstens: 5000 Thaler (später 7000 Thlr.) zur Unterhaltung des Cadettenhauses in Culm zu zahlen, zweitens: gewisse Leistungen an die evangelischen Kirchen und Geistlichen zu bewirken und drittens: Beschränkungen im Erwerb von Grundstücken sich gefallen zu lassen. Nach dem Medem'schen Gutachten ist diese Ansicht hinsichtlich des ersten und dritten Punktes begründet, dagegen sollen die Leistungen an die evangelische Kirche in gar keinem Zusammenhange mit der Militairpflicht stehen, obwohl sie in dem sogenannten Mennonitenedict eine Stelle gefunden haben. Genanntes Gutachten behauptet, daß die wesentlichen Abgaben an die evangelische Kirche von den Mennoniten in ihrer Eigenschaft als Besitzer freiköllmischer patronatsberechtigter Höfe zu leisten sind und daß diese Abgaben nicht seit Erlaß jenes Edicts (1789), sondern schon seit Mitte des sechszehnten Jahrhunderts gezahlt werden. Den Beweis für seine Behauptung leitet Hr. Medem aus mannigfachen Entscheidungen der polnischen Könige und Staatsbehörden her, die er übersichtlich zusammengestellt hat. Das Gutachten gelangt zu dem Schlusse, daß die Mennoniten niemals von den Abgaben an die evangelischen Kirchen und Geistlichen befreit werden können, da diese Lasten durch dreihundertjährige Observanz legalisirt sind und mit dem Grundbesitze der Mennoniten in Verbindung stehen. (G.)

— [Erkenntniß-Bestätigung.] Der Rittergutsbesitzer Below und sein Bruder, der Inspector Johann Below zu Zepeltow, beide im Laufe des Sommers vom Schwurgericht zu Dt. Crone zum Tode verurtheilt, weil bei einem Brande, den sie vorsätzlich angestiftet, ein Mensch ums Leben gekommen war, hatten die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Der ums Leben Gekommene, der Arbeiter Hoppe, war nämlich herbei geeilt, um bei der Löschung des Brandes mitzuwirken, und dabei fiel eine Lehmdecke auf ihn herab, die ihm derartige Beschädigungen zufügte, daß er nach acht Wochen daran starb. Die Gebrüder Below meinten nun, daß der § 285 nicht auf diesen Fall passe, weil Hoppe nicht unmittelbar durch das Feuer getödtet sei, und er nur deshalb die Beschädigungen erlitten, weil er nicht genügende Vorsicht beobachtet habe. Das Obertribunal bestätigte aber das schwurgerichtliche Erkenntniß, indem es entschied, daß die Todesstrafe verwirkt sei, wenn auch nur ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen dem Tode eines Menschen und dem Brande bestehe. (G.)

Graudenz, 3. Jan. Das Grundeis in der Weichsel trieb seit Freitag so dicht, daß der Traject zu Kahn fast unmöglich und derselbe für die Post ganz eingestellt wurde. Man erwartete allgemein das Stehenbleiben des Eises, aber diese Hoffnung erfüllt sich nicht. Das Wasser wuchs — ein Zeichen, daß oberhalb Thauwetter eingetreten ist, und heute ist das Eistreiben schwächer als vor einigen Tagen. Unsere Posten gehen zur Ostbahn über Marienburg (Morgens 7 Uhr und Abends 7 Uhr) und über Thorn (Nachmittags ¼4 Uhr.) — Für die Graudenzer Gewerbe-Ausstellung sind bis jetzt 130 Actien im Betrage von 3250 Rt. gezeichnet worden. (G.)

— Der protestantische Geistliche des Grupper Kirchspiels hielt nicht allein am dritten Weihnachtsfeiertage vollständigen Gottesdienst ab, sondern er hat auch den Anfang gemacht, die protestantischen Wochenfeiertage, die doch schon längst auf die Sonntage verlegt worden sind, wieder einzuführen. So hat er von der Kanzel herab verkündet, daß er am 6. d., als am Epiphaniasfeste (Heil. drei Könige) vollständigen Gottesdienst halten wird. Ob er auch die anderen protestantischen Wochenfeiertage, als Michaelis, Reformationsfest u. A. in ähnlicher Weise zu begehen gedenkt, wird die Zeit lehren. (G.)

Thorn, 4. Jan. [Weichselbrücke.] Die Handelskammer ersuchte am 17. v. M. im Interesse des hiesigen Geschäftsverkehrs, insbesondere des Getreidehandels den Magistrat, durch Sachverständige feststellen zu lassen, ob es nicht statthaft sei, daß Fuhrwerke mit 60 Ctr. Ladung die Weichselbrücke passiren dürfen. Ein Gesuch gleichen Inhalts richteten an dieselbe Behörde die hiesigen Getreidehändler. Im Bescheide an die Gesuchsteller spricht der Magistrat sein Bedauern darüber aus, daß er von der durch

---

mittheilt. Dem König wurde die feste Zuversicherung ertheilt, daß aus der Reichsverfassung das suspensive Veto und andere anstößige Bestimmungen entfernt werden sollen, wenn der König mit Vorbehalt der Revision die Verfassung annehme. Dem König wurde dadurch der Vorwand des illegitimen Verfahrens genommen, auf den er immer wieder zurückkam, er fühlte auch das Gewicht der Gründe Beckeraths. Endlich rief er aus: „Aber Sie erkennen ja selbst, daß große Gefahren damit verbunden sind.“ Beckerath wiederholte die Worte, welche kurz zuvor E. M. Arndt dem Könige zugerufen hatte: „Die Gefahr ist stets für Preußen eine lockende Sonne gewesen“. Da stand der König auf, ging erregt im Kabinet auf und ab und blieb endlich mit den Worten vor Beckerath stehen: „Wenn Sie Ihre beredten Worte an Friedrich den Großen hätten richten können, der wäre Ihr Mann gewesen, ich bin kein großer Regent.“ In einem Briefe erzählte der König selbst, daß er zu Beckerath u. A. gesagt: „Versteh' ich die Sache recht, so rathen Sie mir, es wie der Prophet Daniel zu machen und getrost in die Löwengrube hinabzusteigen, in der Zuversicht, daß mir Gott helfen werde. Dabei ist ein Umstand nicht bedacht. Ich bin nicht der Prophet Daniel und thäte ich also, so würde ich glauben, Gott zu versuchen.“

Nach der Ablehnung des Königs von Preußen wurde Mathy nach München gesandt, um mit dem König Max über die Errichtung eines Directoriums zu verhandeln, wobei für die Interessen Bayerns und aller deutschen Staaten gesorgt werden sollte. Auf den gemessenen Vortrag Mathys antwortete der König dadurch, daß er in seiner Gegenwart eine große Deputation Münchener Bürger empfing, welche ihm dieselbe Scene bereiten sollte, welche Pyrrhus vor dem Römer mit seinen Elephanten aufführte, sie mußten ihn anbrüllen. Die Stimmung in Franken und Schwaben beunruhigten ein wenig, dafür war man der Ultramontanen sicher.

Als Mathy sich nach der Stimmung in München erkundigte, führte man ihn in den Bock-Keller, wo die Saison gerade eröffnet war. Den Gipfel des Vergnügens bildete dort ein Tanz der Rettigweiber. Dann ging er in das Lipperl-Theater, wo das Stück gegeben wurde: „a Ruah wollen 'mer haben.“ Lola Montez kam darin vor und rebellische Putzmacherinnen zwangen ihre Principalin, gute Milch zum Kaffee und einen Groschen Zulage zu geben. Als am Ende die Principalin auf die Frage, ob sie diese Concessionen freiwillig gemacht, grimmig mit Ja antwortete, erhielt sie dafür das Lob: „die Frau übertrifft noch den König von Würtemberg.“ Mathy betrachtete das entzückte Publikum und fand, daß hier ein Leben war „so schön wie in Walhalla, zu schön für ein deutsches Bundesland.“

---

seine Sachverständigen motivirten Festsetzung der Tragfähigkeit der Weichselbrücke nicht abgehen könne. Nach diesem Bescheide dürfen mithin Fuhrwerke nur mit 40 Ctr. Ladung die Weichselbrücke passiren. (Th. Z.)

Königsberg. Der Hr. Minister hat die Pacht der Bernsteingräberei in Sassau nicht dem hiesigen Kaufmann H. Davidsohn, der in dem am 15. December auf der K. Regierung hierselbst mit einem Gebot von 1720 Thlrn. Meistbietender geblieben war, sondern einer Berliner Concurrenz-Gesellschaft, die ein etwas geringeres Gebot abgab, für dieses zugeschlagen. (K. H. Z.)

— Die Eingabe des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg wegen Zollabfertigung der Seeschiffe im Pillauer Hafen an Sonn- und Feiertagen hat die Provinzial-Steuerdirection durch ein Rescript dahin beschieden, daß, entsprechend dem Verfahren des Hauptsteueramtes, für die auslaufenden Dampfschiffe die Zollabfertigung zu jeder Tageszeit, ausgenommen die Stunden des Gottesdienstes, für die einlaufenden zu bestimmten Stunden erfolgen solle. Bei nachgewiesenem Bedürfniß sollen auch für die auslaufenden Schiffe während des Gottesdienstes Ausnahmen gestattet sein. (W. T.)

Vermischtes.

— [Ein Jahr mit 13 Monaten.] In das neue christliche Jahr 1870 fällt zu fast ¾ Theilen das jüdische Kalenderjahr 5630, das diesmal ein Schaltjahr ist und 13 Monate zählt. Die periodisch wiederkehrende, gegen Ende des Winters stattfindende Einschiebung dieses 13. Monats (We-Adar genannt) ist nothwendig, theils um die kürzeren Mondjahre mit den etwas längeren Sonnenjahren immer wieder auszugleichen, theils um das Passah- oder Osterfest regelmäßig nach biblischer Vorschrift mit dem Frühlings-Vollmonde beginnen zu können, hat also ihre wohlbegründete astronomische wie religiöse Bedeutung. (K. H. Z.)

Hamburg. Im verflossenen Jahre betrug die Zahl der von hier auf directem Wege nach transatlantischen Hafenplätzen expedirten Auswanderer und Passagiere, den bei der Polizeibehörde gemachten Ausklarirungen zufolge, 41,217 Personen, welche in 111 Schiffen, nämlich 95 Dampf- und 42 Segelschiffen befördert wurden, wogegen die Beförderung im Jahre 1868 43,505 Personen umfaßte. — Außer den direct expedirten Auswanderern wurden im abgelaufenen Jahre auf indirectem Wege, d. h. über Hull und Liverpool, ca. 5865 Personen befördert. Die Gesammtzahl der Auswanderer-Beförderung war somit 47,082 Personen.

Chemnitz, 3. Jan. Heute Abend hat auf der Haltestation St. Nikolai ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge stattgefunden, bei welcher 12—15 Wagen zertrümmert oder stark beschädigt wurden. Ein Bremser, dem beide Beine zerquetscht waren, verschied nach ½ Stunde. 6 oder 7 Passagiere wurden verletzt, einer sofort ins Krankenhaus gebracht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	58	58¾	3½% ostpr. Pfandb.	72	72
Roggen matt			3½% westpr. do.	71	71
Regulirungspreis	—	44 2/8	4% do. do.	79	78 6/8
Jan.	44	44 2/8	Lombarden	143 2/8	144 2/8
Jan.-Febr.	44	44 2/8	Lomb. Prior.-Ob.	250 4/8	250
April-Mai	43 6/8	44	Oester. Silberrente	58⅛	58 2/8
Rüböl, Jan.	12 1/8	12⅝	Oesterr. Banknoten	82	82 1/8
Spiritus behauptet			Russ. Banknoten	75	75
Jan.	14 7/12	14 7/12	Amerikaner	92 6/8	92 7/8
April-Mai	15	15 1/12	Ital. Rente	55 7/8	56 1/8
Petroleum loco	8	8	Danz. Priv.-B. Act.	103 6/8	103 6/8
5% Pr. Anleihe	100 6/8	101	Danz. Stadt-Anl.	95 6/8	95 6/8
4½% do.	92 7/8	92 7/8	Wechselcours Lond.	—	6.22⅝
Staatsschuldsch.	78 4/8	78 3/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 92½, Creditactien 258½, 1860er Loose 82 1/16, Staatsbahn 396½, Lombarden 250⅞, Galizier 237½. Ziemlich fest.

Wien, 4. Januar. Offiz. Schlußcourse. Rente 61,10, Bankactien 750,00, Nationalanleihe 71,15, Creditactien 271,80, 1860er Loose 100,90, London 123,40, Silbercoupons 120,50, Ducaten 5,80½.

Hamburg, 4. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine flau. — Weizen pr. Januar 5400 ℔ 108 Bancothaler Br., 107 Gd., pr. Januar-Februar 108 Br., 107 Gd., pr. April-Mai 109 Br. und Gd. — Roggen pr. Januar 5000 ℔ 76 Br., 75 Gd., pr. Januar-Februar 76 Br., 75 Gd., pr. April-Mai 78 Br., 77 Gd. — Hafer knapp. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 25⅞, pr. Mai 25½, pr. October 24⅞. — Spiritus geschäftslos, loco 20, pr. Januar 20, pr. April-Mai 20½. — Kaffee fest. — Zink unverändert. — Petroleum matt, Standard white loco 15½ Br., 15⅛ Gd., pr. Januar 15 Gd., pr. Januar-April 14⅞ Gd.

Bremen, 4. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7⅛ bez. und Br. Fest.

Amsterdam, 4. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 182, pr. Mai 186.

London, 4. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 1% Spanier 26⅞. Italienische 5% Rente 55½. Lombarden 21⅞. Mexicaner 13⅜. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 85¾. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 46⅞. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87 1/16. Wechselnotirungen: Berlin 6,27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Schilling. Frankfurt a. M. 120½. Wien 12 Fl. 62½ Kr. Petersburg 28⅞. — Ermattend.

Liverpool, 4. Januar. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅞, middl. Amerikanische 11½, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8, New fair Domra 9¾, Pernam 12, Smyrna 10, Egyptische 12½, Amerikanische Januar-Februar-Verschiffung 11⅛. Fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Sehr stetig.

Manchester, 4. Jan. 12r Water Rylands 12, 12r Water Taylor 13½, 20r Water Nicholls 15, 30r Water Gidlow 15⅜, 30r Water Clayton 16½, 40r Mule Mayoll 15, 40r Medio Wilkinson 17¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 16¼, 60r Double Weston 19¼, Printers 16/16 34/50 8½ ℔ 138. Mäßiges Geschäft zu extremen Preisen.

Paris, 4. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 74,00—74,35—74,20. Italienische 5% Rente 58,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 855,00. Credit-Mobilier-Actien 208,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 537,50. Lombardische Prioritäten 250,25. Tabaks-Obligationen 448,75. Tabaks-Actien 666,25. Türken 47,65. 6% Verein. Staaten pr. 1882 ungest. 98¾. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92⅞ gemeldet. — Pr. Liquidation wurden schließlich notirt: Italienische Rente 57,90, Staatsbahn 852,50. Credit-Mobilier 207,50. Lombarden 537,50. Tabaksobligationen 448,75. Türken 47,50. Amerikaner 98⅜. — Die Liquidation war sehr bewegt.

Paris, 4. Januar. Rüböl pr. Januar 99,00, pr. März-April 98,75, pr. Mai-August 98,50. — Mehl pr. Januar-April 54,75, März-April 55,25, pr. Mai-Juni 56,00. — Spiritus pr. Januar 54,00. — Wetter veränderlich.

Antwerpen, 4. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen wenig belebt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60, pr. Januar 59¾, pr. Februar-März 58. Mehr angeboten.

Petersburg, 4. Januar. Wechselcours auf London 3 Monat 29½ — 29⅝, auf Hamburg 3 Monat 26 5/16, auf Amsterdam 3 Monat 148, auf Paris 3 Monat 309—310¾. 1864er Prämien-Anleihe 158½. 1866er Prämien-Anleihe 156½. Gr. Russische Eisenbahn 145½. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 54½, pr. August 1870 56. Roggen loco 7, pr. Mai 1870 7½. Hafer pr. December 4,70. Hanf loco 38½. Hanföl loco 5,45, pr. Juni 1870 5,05.

Lissabon, 3. Jan. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 16. v. Mts. betrugen die Abladungen an Kaffee seit letzter Post nach der Elbe und dem Kanal 6300, nach der Ostsee 2800, nach Nordamerika 79,300, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 4600 Sack. Der Vorrath betrug 65,000 Sack. Preis für Good first 7100—7300 Reis. Cours auf London 19⅜ — 19¾d. Fracht nach dem Canal 50s. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Canal 13,000 Sack.

Newyork, 3. Januar. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 19½ (höchster Cours 20¼, niedrigster 19⅛), Wechselcours a. London i. Gold 108⅝, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 113¼, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 112¾, 1865er Bonds 111¾, 10/40er Bonds 109½, Illinois 134½, Eriebahn 23¼, Baumwolle, Middling Upland 25¼, Petroleum raffinirt 30, Mais 1.10. Mehl (extra state) 5.30—5.90. Schlesisches Zink 6 Cts. in Gold. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 4, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) ¼.

Philadelphia, 3. Jan. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 30¼. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Januar.

Weizen pr. 2000℔, matt,
loco alter 63—67 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134℔	Rt. 62—64 Br.	}	51—61 Rt. bezahlt.
hochbunt	126—128℔	„ 59—62 „		
hellbunt	124—128℔	„ 58—60 „		
bunt	124—128℔	„ 57—59 „		
roth	126—132℔	„ 54—58 „		
ordinair	114—120℔	„ 52—55 „		

Auf Lieferung pr. April-Mai bunt 126℔ 58½ Rt. Br., 58 Rt. bez.
Roggen pr. 2000℔ matt,
loco 118/19—120—124℔
38 — 40⅜—42½ Rt. bezahlt.
Auf Lieferung pr. Juni-Juli 122℔ 41½ Rt. Gd.
Gerste pr. 2000℔ fest, loco große 109—113℔ 36⅝—38 Rt. bez., kleine 104/5℔ 34⅝ Rt. bez.
Erbsen pr. 2000℔ matter, loco weiße Koch- 38—38½ Rt. bez., do. Futter- pr. April-Mai 40⅜ Rt. Br., 39½ Rt. Geld.
Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco und auf Lieferung pr. Jan.-Febr. 8¼—⅛ Rt. Br., 8¼ Rt. bez.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17½ Sgr. Br.
Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 14⅞ Rt. Br., 14½ Rt. bez., Crown Ihlen 10½ Rt. bez., Großberger Original 8½ Rt. Br., 8¼ Rt. bezahlt.
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen schottische Maschinenkohlen 16½ Rt. bez.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Januar. [Bahnpreise.]
Weizen geringere Zufuhr, jedoch matt, bezahlt für rostige, mittlere Qualität 115/117—118/120—122/6℔ von 50/52—52⅔/54—55⅓/55⅔—56⅔ Rt., bessere Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32℔ bezahlt von 55⅔/56⅔—57⅔/59—59½/59⅔—60⅔ Rt. pr. 2000℔ Zollgew.
Roggen matt, 119—120—123—124℔ bezahlt 39—40⅔—41⅓—42⅓ Rt. pr. 2000℔.
Erbsen unverändert, trockene 38—39 Rt. pr. 2000℔.
Gerste unverändert, kleine, von 34⅔—36 Rt. pr. 2000℔, große von 35⅓—37⅓ Rt. pr. 2000℔.
Hafer von 33⅓—34⅔ Rt. pr. 2000℔.
Spiritus 14¼ Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Thauwetter. Wind: Südwest. — Weizen loco flau bei zurückgehaltener Kauflust, und schwer war es gestrige Preise zu bedingen, was auch in mehreren Fällen nicht gelingen wollte. 2300 Centner wurden gehandelt. Bezahlt für bunt 117℔ 51, 53, 123℔ 55, 126/7℔ 57 Rt., roth 123℔ 55 Rt., hellbunt 120℔ 56, 122℔ 57½, 124℔ 57, 126℔ 53½, hochbunt und glasig 126℔ 58½, 128/9℔ 59, extra 131℔ 61 Rt. pr. 2000℔. Termine flau und billiger, April-Mai 126℔ bunt 58⅝ Rt. bezahlt, 59 Rt. Brief, 58½ Rt. Geld, alles pr. 2000℔ inclusive ⅝ Rt. Factorei-Provision. — Roggen matter, loco 118/9℔ 38, 120℔ 40⅜, 124℔ 42½ Rt. pr. 2000℔ bezahlt. Termine flau und nicht gehandelt. April-Mai, Mai-Juni 122℔ 42⅝ Rt. Brief, 42 Rt. Geld, Juni-Juli 122℔ 42⅝ Rt. Brief, 41½ Rt. Geld pr. 2000℔. — Gerste große fest, 109, 113℔ 36⅝ und 38 Rt., kleine flau 104/5℔ 34⅝ Rt. pr. 2000℔ bezahlt. — Erbsen matter, 38, 38½ Rt. pr. 2000℔ bezahlt. Termine April-Mai 40⅜ Rt. Brief, 39½ Rt. Geld pr. 2000℔. — Spiritus 14½ Rt. Geld.
* Kartoffeln 2 Sgr., 2 Sgr. 3 ₰ u. 2 Sgr. 6 ₰ pro Maß bez.

Elbing, 4. Januar. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter. Wind: Süden. — Bezahlt ist: Weizen hellbunt 126—128℔ 71—72 Sgr. pr. Schfl., do. bunt 124℔ 65 Sgr. pr. Schfl., do. roth 120℔ 63½ Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Roggen 120℔ 46 Sgr. pr. Schfl. — Gerste, kleine gelbe, 102℔ 35 Sgr. pr. 70 Zoll-℔, do. kleine gelbe Futter- 72℔ 33½ Sgr. pr. 70 Zoll-℔. — Hafer nach Qual. 22—25 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 51—53 Sgr. pr. Schfl., do. weiße Futter- 47—50 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 14 5/12 und 14½ Rt. pr. 8000% Tr.

Königsberg, 4. Januar. (K. H. Z.) Weizen loco niedriger, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 68/76 Sgr. Br., 121℔ 65 Sgr. bez., 121/22℔ 67½ Sgr. bez., 127℔ 71 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 60 bis 72 Sgr. Br., 120℔ 65½ Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 126℔ 68 Sgr. bez. — Roggen loco flau, pr. 80℔ Zollg. 45 bis 52 Sgr. Br., 121℔ 47 Sgr. bez., 122/23℔ 48 Sgr. bez., 123℔ und 123/24℔ 48½ Sgr. bez., 125℔ 49 Sgr. bez., 127/28℔ 50½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 80℔ Zollgew. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70℔ Zollgew. 35 bis 40 Sgr. Br., 35/37/38 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 37/38 Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ Zollg. 20/26 Sgr. Br., 23½/22/23/24 Sgr. bez., pr. Frühjahr 1870 pr. 50℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollgew. 50/56 Sgr. Br., 51/52/53 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50/70 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 50/62 Sgr. Br., 50 bis 55 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 50/66 Sgr. Br., 60/62/63 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 30/53 Sgr. Br., 46/48/50 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollgew. 78 bis 88 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollgewicht 60 bis 75 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollgew. 45 bis 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/16 Rt. Br., weiße 14/25 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Rt. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 10⅝ Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Rt. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 67/70 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 14⅝ Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd., pr. Januar ohne Faß 14⅝ Rt. Br., 14 7/12 Rt. Gd., pr. Januar bis April incl. ohne Faß 15 Rt. Br., 14⅞ Rt. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 15⅛ Rt. Br., 15 Rt. Gd.

Stettin, 4. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr. 2125℔ loco gelber inländ. geringer 54—56 Rt., besserer 57—58 Rt., feiner 60—61 Rt., bunter Poln. 55—57 Rt., 83/85℔ gelber pr. Januar 59½ Rt. Br., pr. Frühjahr 62½, 61⅞, 62 Rt. bez., Mai-Juni 63 Rt. Br. u. Gd. — Roggen matt, pr. 2000℔ loco, geringer 77/78℔ 40½—41½ Rt., 79/80℔ 42—42½ Rt., feinster 82 bis 83℔ 44 Rt., pr. Januar 43 Rt. Br., pr. Frühjahr 43½, ½ Rt. bez. u. Gd., ⅜ Rt. Br., Mai-Juni 44½ Rt. bez., 44 Rt. Gd. — Sommergetreide ohne Handel. — Rüböl wenig verändert, loco 12½ Rt. Br., pr. Jan. 12¼ Rt. bez. u. Br., 12⅛ Rt. Gd., April-Mai 12 5/12 Rt. Br., Sept.-Octbr. 11⅞ Rt. Br., ⅞ Rt. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14½—⅓ Rt. bez., pr. Januar 14½ Rt. nominell, Frühjahr 14⅞ Rt. Rt. Br., ⅞ Rt. Gd., Mai-Juni 15 Rt. Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 59½ Rt., Roggen 43 Rt., Rüböl 12½ Rt., Spiritus 14½ Rt. — Petroleum fester, loco 7 11/12, 23/24, 8 Rt. bez. u. Br., pr. Jan. 7¾ Rt. bez. u. Gd., pr. Februar 8 Rt. bez. — Leinsamen, Pernauer 12 Rt. bez.

Breslau, 4. Januar. Rothe Kleesaat in fester Haltung 13—16 Rt. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 4. Januar. Weizen loco pr. 2100℔ 50—66 Rt. nach Qualität, pr. Januar 57 Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 43⅜—45 Rt. bz., pr. Jan. 44⅜—44½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 34—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 21½—27 Rt. nach Qual., 21½—25½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 52—56 Rt. nach Qual., Futterwaare 42—45 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12 7/12 Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅝—7/12 Rt. bz., pr. Januar 14 7/12—13/24 Thlr. bz. u. G. 14 7/12 B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4 1/24—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3—3⅝ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 7/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3 1/12—2 11/12 Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Januar 3 Rt. 5 Sgr. bz., Januar-Februar 3 Rt. 4½ Sgr. bz., Februar-März 3 Thlr. 4½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8 1/12 Rt., pr. Jan. 7 23/24 Rt. bz., Januar-Februar 7 23/24 Thlr., Februar-März 7⅞ Rt. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. Januar. Wind: S.
Angekommen: Domke, Ida (SD.), London, Getreide.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	338,46	1,8	Stille, dick von Nebel.
5	8	339,10	1,0	S., flau, neblig.
	12	338,81	1,8	S., mäßig, bezogen und trübe.

Berliner Fondsbörse vom 4. Januar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1868	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	39⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	131 bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	183 bz
Berlin-Hamburg	9⅝	4	148 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	191 bz u G
Berlin-Stettin	8⅛	4	130⅞ bz u B
Böhm. Westbahn	6	5	93 G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	112½ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	89⅞ bz
Cöln-Minden	8 1/15	4	119⅝ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	108 bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	108 bz u G
do. do.	7	5	108½ et bz
Ludwigsh.-Berbach	11½	4	176 bz u G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	122 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	191⅞ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	135 bz
Mecklenburger	2⅞	4	74⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85⅛ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	87½ bz
Oberschles. Litt A. u. C	15	3½	176½ bz
do. Litt. B.	15	3½	159½ bz u G

	Dividende pro 1868	Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	227½-28½-28-½-28
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65 bz u G [bz
Rheinische	7½	4	114 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	24½ bz u B
Russ. Eisenbahn	5	5	89⅛-¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	144½-44½-½-44 bz
Thüringer	9	4	134⅞ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78 bz
Kursk-Kiew	5	79½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1868.	Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	160 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	128 bz
Danzig Priv.-Bank	5½	4	103⅞ G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	133⅞ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97 bz
Königsberg Priv.-Bank	4	4	104½ G
Magdeburg „ „	4⅞	4	93½ B
Oesterreich. Credit-	13	5	149-8½-¾-½ bz
Posen Provinzialbank	6 1/10	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	139⅞ et bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	88 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 G
Staatsanl. 1859	5	101 bz
do. 54, 55	4½	92⅞ bz
do. 1859	4½	92⅞ bz
do. 1856	4½	93 bz
do. 1867	4½	92⅞ bz
do. 50/52	4	81½ bz
do. 1853	4	81½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	78⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	93⅛ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73⅜ bz
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	90 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72 G
do. „	4	79¾ bz
Pommersche „	3½	71½ B
do. „	4	81 G
Posensche „	4	81⅝ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	71 bz
do. do.	4	78¾ bz
do. do.	4½	85 bz
do. II. Serie	5	95⅝ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85 bz
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	91 G u 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85½ bz
Pommer. „	4	86½ B
Posensche „	4	83⅛ G
Preußische „	4	83½ bz
Schlesische „	4	85½ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	95¾ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32½ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18 bz u B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ bz
Schwedische Loose	—	12¼ B
Oesterr. 1854r Loose	4	75 B
do. Creditloose	—	89 G
do. 1860r Loose	5	82½-¼ bz
do. 1864r Loose	—	65⅞ G
Rumänier	8	94¾ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ bz
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. engl. Stck. 1864	5	89½ G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	53¾ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	122 bz
do. do. 1866r	5	119½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66½ G
do. 6. do.	5	80½ et bz u B
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67½ et bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68¾ et bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅜ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	93 et bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ G
Amerik. rücks. 1882	6	92⅜ bz

Wechsel-Cours vom 4. Jan.

Amsterdam kurz	5	143½ bz
do. 2 Mon.	5	142⅛ bz
Hamburg kurz	3	150⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150 bz
London 3 Mon.	3	6 22⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82 G
do. do. 2 Mon.	5	81½ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅞ bz
do. 2 Mon.	5	99 bz
Petersburg 3 Woch.	6	82⅞ bz
do. 3 Mon.	6	82⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Nap. 5 12⅞ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 113½ bz
Oesterr. W. 82⅛ bz	Svs. 6 24 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 4½ bz
Russ. do. 75 bz	Gld℔ 467½ G
Dollars 1 11⅞ bz	Silb. 29 23½ G

Bekanntmachung.

Durch die Versetzung des bisherigen Inhabers wird die Stelle des Dirigenten unserer Feuerwehr vacant, mit welcher auch die Direction des Nachtwachtwesens und die Leitung des Straßenabfuhrwesens verbunden ist.

Das etatsmäßige Gehalt der Stelle ist neben freier Wohnung auf 1000 Thlr. normirt.

Qualificirte Bewerber, unter denen Bautechnikern der Vorzug gegeben wird, ersuchen wir, unter Einreichung ihrer Atteste sich bis zum 1. Februar c. bei uns zu melden.

Danzig, den 31. December 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der **Carl August Oscar Sckade**schen Concurssache ist an Stelle des ablehnenden Justizrath Besthorn auf Antrag der Gläubiger der Kaufmann Rudolph Hasse zum einstweiligen Verwalter bestellt.

Danzig, den 31. December 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit Herrn **Richard Schröter** zeigen wir hiermit an. (2150)

Graudenz, im December 1869.

F. Lehmann nebst Frau.

Heute Nacht 2 Uhr wurde meine Frau, geb. **Thomas**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 5. Januar 1870.

(2117) **R. Hauff.**

Heute Mittag 12¾ Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen und gesunden Knaben erfreut.

Danzig, den 5. Januar 1870.

Adolph Hoffmann und Frau.

(2152)

Die heute früh ½1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben zeige hiermit ergebenst an.

Podczernin, den 4. Januar 1869.

(2125) **Hannemann.**

Gartenlaube pro Quartal 15 Sgr.,
Deutsche Romanzeitung pro Quart. 1 Thlr.,
Allg. Familien-Zeitung pr. Quart. 18 Sgr.,
Das neue Blatt pro Quartal 12½ Sgr.,
Roman-Magazin des Auslandes pro Quartal 10 Sgr.

Zu Bestellungen auf obige, sowie alle anderen Journale empfiehlt sich unter Zusicherung promptester Lieferung die Buchhandlung von

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Probenummern gratis. (2143)

Kalender für 1870

in größter Auswahl, unter A.: der **Kalender des Lahrer hinkenden Boten für 1870, 5 Sgr.** (7 Exemplare für 1 Thlr.)

empfiehlt in Danzig die (1818)

L. Saunier'sche Buchh. (A. Scheinert).

So eben erschien in unterzeichnetem Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Stempelung der Wechsel

im Norddeutschen Bunde nach dem Gesetz vom 10. Juni 1869 und der ergangenen Instruction zum praktischen Gebrauche im Geschäftsleben herausgegeben von F. W. Bergstein, K. Pr. Ober-Controleur. Preis 4 Sgr. Bei Franco-Einsendung des Betrages erfolgt Francozusendung per Kreuzband.

Dieses sehr praktische Schriftchen wird jedem Geschäftsmann willkommen sein.

M. Lengfeld'sche Buchhandlung in Köln.

Elegante

Masken-Garderobe.

Mönchskutten, Domino's,

alle Sorten

Gesichts-Larven,

Perücken, Bärte und Locken,

sowie Cotillon-Orden und Knaller empfiehlt billigst

Louis Willdorff,

(2144) **Ziegengasse 5.**

Zum bevorstehenden **Maskenball** empfehle ich meine reichhaltige Auswahl von **Berliner Maskenanzügen** in eleganten Character-Anzügen, Dominos, Mönchskutten, Gesichts-Masken und Bärten. (2138)

Herrmann Volkmann,

Matzkauschegasse No. 1.

Elegante

Cotillon-Sachen

für diese Saison

empfiehlt **J. L. Preuss,**

Portechaiseng. 3, nahe d. Post.

Große Rügenwalder Spickbrüste,

so eben angekommen, sind verkäuflich

(2142) **Vorstädtischen Graben 5.**

Schott. crownbrand

Yhlenheringe

gebe bei Partien billigst ab.

Carl Treitschke,

(2129) **Comtoir: Wallplatz 12.**

Die von der

Herbst- und Weihnachts-Saison

restirenden Bestände sämmtlicher Artikel meines Lagers

stelle ich bei den

niedrigsten Preisnotirungen

zum Ausverkauf.

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Geschäft,

Langgasse 76

Hiermit empfehle ich meine am hiesigen Orte eingerichtete

Lithographische Anstalt und Steindruckerei

zur Anfertigung von **Visiten- und Adreßkarten, Verlobungs-, Entbindungs-** und **Todes-anzeigen; Hochzeits-Einladungen; Wein-, Rum- und Liqueur-Etiquetten; kaufmännischen Formularen aller Art; Diplomen, Plänen, Landkarten, Autographien** 2c.

Sorgfältige und geschmackvolle Ausführung, billige Preise, sowie pünktliche Effectuirung der mir übergebenen Aufträge sollen das Vertrauen, mit welchem mich zu beehren ich ergebenst bitte, jederzeit rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Rudolph Emmendoerffer.

(2042) Geschäfts-Local: Große Krämergasse No. 4, 1 Treppe hoch.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Nachbarn hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause

Fleischergasse No. 87

ein

Colonial- und Delicateß-Waaren-Geschäft

eröffne.

Mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere prompte und reelle Bedienung und zeichne Hochachtungsvoll

(2151) **G. A. Gehrt.**

Pommersche Hypothekenbriefe,

kündbare und unkündbare,

verkaufen von heute ab zu

bedeutend ermäßigten Coursen.

Danzig, den 4. Januar 1870.

Baum & Liepmann,

(2106) **Langenmarkt No. 20.**

Nachdem die Unterzeichneten die Leihbibliothek von Frau **Henriette Mierau, Heil.-Geistgasse 128** übernommen und als

Leihbibliothek von Lucy Hayes,

Hundegasse 49,

eröffnet haben, empfehlen sie dieselbe einem verehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum, als stets mit den neuesten Werken versehen.

(2114) **Lucy Hayes. Ida Zick.**

Guter Erfolg bei rheumatischen Leiden.

Herrn **Johann Hoff**, Hoflieferant in Berlin.

Mannheim, 27. November 1869. „Schon seit längerer Zeit habe ich Ihre Malz-Kräuter-Bäder-Seife in Gebrauch und fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank auszusprechen für die guten Erfolge, die ich in Bezug auf rheumatische Leiden erzielt habe. **G. Berlé.** — „Die Vorzüglichkeit Ihrer Malzpräparate — namentlich die nerven- und muskelnstärkenden Malzkräuterseifen und die den Kopf in Gesundheit erhaltende Malz-Pomade — verdient die allseitigste Anerkennung." — Ich muß es betonen, daß Ihr segensreiches Wirken für die Förderung des Menschenwohls aller Achtung werth ist. **v. Gablenz**, k. k. General in Wien.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Große geräuch. Maränen,

heute Abend frisch aus dem Rauche, empfiehlt billigst

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Großer Ausverkauf

von Creas-, Gebirgs- und Bielefelder Leinen.

Wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels verkaufe mein großes Lager Creas 2c. zu jedem nur annehmbaren Preise und empfehle das Stück von 50—52 Berl. Ellen von 5 Thlr. 25 Sgr. an.

Herrmann Schäfer,

19. Holzmarkt 19.

Getreidesäcke,

3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpr. Drillich, à 12½, 13, 14 und 15 Sgr., **Haufsäcke** mit 2 blauen Streifen à 15 u. 17 Sgr., rein flächsene à 18, 19, 20 und 22½ Sgr. (Signatur gratis).

Pferdedecken,

ungefüttert, 2½ Ellen lang, 2 Ellen breit, von 20 Sgr. an, gefüttert von 1 Thlr. an, empfiehlt

Herrmann Schäfer,

(1806) 19. Holzmarkt 19.

Auf ländl. od. städt. Grundst. sind à 6 % z. 1. St z. best. 6000, 4000 u. 3000 Thlr. Hundeg. 108.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Langenmarkt No. 37.

Storrer & Scott.

Meine Wohnung ist Böttchergasse 15, 16.

G. B. Schindelmeißer, Kreis-Taxator.

Mein Bureau befindet sich in den von meinem Amtsvorgänger, Rechtsanwalt Beer, früher zu gleichem Zwecke benutzten Räumlichkeiten des Maurermeister Seidler'schen Hauses.

Saalfeld in Ostpreußen, am 1. Januar 1870.

Ferdinand Großjohann

Rechtsanwalt und Notar.

Ein Ladenlokal Milchkannengasse No. 32|33 ist zu vermiethen durch

(2078) **F. Boehm & Co.**

Pfefferstadt No. 42 ist die 2. Etage, neu decorirt, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1. April oder auch sogleich zu vermiethen. Näheres Breitgasse 46. (2063)

Für mein Geschäft suche einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen zum sofortigen Eintritt.

W. D. Loeschmann,

(2115) Kohlenmarkt No. 3.

Zwei Parterre-Zimmer,

wovon das eine sich zum Comtoir, das andere zum Wohnzimmer eignet, sind von sofort zu vermiethen Vorstädtschen Graben No. 49.

Ein Comtoir

in der Nähe der Börse gelegen ist sofort zu vermiethen **Langgasse No. 35.**

(1928) **Adalbert Karau.**

Zweite Sinfonie-Soirée im Artushofe.

Sonnabend, 8. Januar 1870, Abends 7 Uhr.

PROGRAMM: **Ulrich,** Symphonie triomphale, op. 9. **Mozart,** Ouverture zur Zauberflöte. **Beethoven,** Sinfonie No. 7, A-dur.

Abonnements-Billets à 2 Thlr. **Einzelbillets**, numerirter Sitzplatz à 1 Thlr. **nichtnumerirte** a 15 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Block. Denecke.
C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer.
Dr. Piwko. F. A. Weber.

Erste

Symphonie-Soirée

im Schützenhause.

Donnerstag, den 6. Jan., Abends 7 Uhr.

Ouv. und Suite, D-dur, Seb. Bach; Serenade Haydn; Ouv. Ossians Nachklänge Nils Gade; Symphonie No. 7 von Beethoven.

Numerirte Einzelbillets a 15 Sgr., nicht numerirte Billets à 10 Sgr., sind in den Musikalien-Handlungen zu haben.

H. Buchholz,

Königl. Musikdirector.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 10. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Local der Naturforschenden Gesellschaft:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Wahl eines stellvertretenden Schatzmeisters.
2) Aufnahme von Mitgliedern.
3) Wahl der Rechnungs- und Etats-Revisoren.
4) Bewilligung von Geldern für das verunglückte Weihnachtsfest.
5) Bericht der Commission über den Antrag des Herrn J. Radike. (2145)

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 6. huj., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung: Vierteljährliche Rechnungslegung. Neuwahl eines stellvertretenden Rendanten und eines stellvertretenden Schriftführers. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die nächste Gesangsprobe findet nicht Donnerstag, sondern Freitag Abends 6¾ Uhr in der Concordia statt.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 6. Januar. (3. Ab. No. 14). **Des Nächsten Hausfrau.** Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von J. Rosen. **Nimrod.** Posse mit Gesang in 1 Act von Bial.

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, 6. Januar: **Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.** Melodrama in 3 Abtheilung und 5 Bildern.

Sonnabend, den 8. Januar:

Großer Maskenball.

☞ Elegante Dominos, Charakter-Anzüge für Herren und Damen sind zu haben Langgarten 36, zwei Treppen.

Dombau-Loose

sind à 1 Thlr. in der Expedition der Danziger Zeitung und R. Bisetzki, Breitesthor, zu haben.

☞ Dombauloose à 1 Thlr. zu haben bei

(2060) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Dombau-Loose, à 1 Thlr., bei **Meyer & Gelhorn,** Langenmarkt 7.

№ 5370, 5500

kauft zurück die Exped. d. Ztg.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.